



## **Protokoll der 76. Geschäftssitzung der Schweizerischen Gynäkologischen Chefärztekonzferenz Frühjahrestagung, 03./04. Mai 2018 - Valens**

### **Donnerstag, 03. Mai 2018**

Nach einem Begrüssungskaffee und einem Willkommensgruss durch Herrn Dr. Nicolaus Michael, Vertreter der Kliniken Valens und durch Herrn Prof. M. Mueller, Präsident CHG, führt Frau Dr. F. Maurer in das Programm des Nachmittags im Sinne eines Workshops ein (siehe Slides). Ziel ist eine Aktualisierung des Weiterbildungsprogramms für Gynäkologie und Geburtshilfe zu initiieren.

Prof. J. Bitzer gibt ein Input-Referat vor dem Hintergrund seiner langjährigen Tätigkeit für EBCOG (siehe Slides).

Anschliessend diskutieren die Teilnehmer (37 Personen) in vier Gruppen unterschiedliche Aspekte des Weiterbildungsprogramms für Fachärzte Gynäkologie und Geburtshilfe:

- Modulsystem gemäss EBCOG?
- Status quo?
- Basis Facharzt für drei Jahre und danach Aufspaltung der Facharztausbildung für die beiden weiteren Jahre in den Schwerpunkt Spitaltätigkeit bzw. Schwerpunkt Praxistätigkeit
- Wie steht es in der Romandie?

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden von jeweils einem Vertreter der Gruppe dem Plenum präsentiert.

Es folgt eine angeregte und intensive Diskussion, in welcher das Engagement aller Anwesenden für die Weiterbildung deutlich wird und in der wichtige Aspekte als Basis für eine zu bildende Arbeitsgruppe zum Thema Weiterbildung (siehe Traktandum 6 am Freitag, 04. Mai) angerissen bzw. angeregt werden.

Anschliessend erfolgt der Transfer ins Grand Resort Bad Ragaz, wo nach einem Apéro mit musikalischer Umrahmung durch das Trio „I Medici“ ein gemeinsames Abendessen im Restaurant Olives d'Or genossen wird.

### **Tagung Freitag, 04. Mai 2018**

#### **1. Bericht des Präsidenten Prof. Dr. Michel D. Mueller**

Prof. Mueller begrüsst die Anwesenden. Das Protokoll der letzten CHG-Sitzung wird ohne Änderungsvorschläge angenommen.

Informationen aus dem CHG-Vorstand: Anlässlich der kommenden Herbstsitzung werden der Präsident, Prof. M. Mueller, und der Kassier, Prof. A. Feki, nach sechsjähriger

Zugehörigkeit aus dem Vorstand zurücktreten. Prof. Mueller schlägt als nächste anlässlich der Herbstsitzung zu wählende Präsidentin PD Dr. S. Schmid vor. Ausserdem haben sich zur Wahl in den Vorstand bereit erklärt: Prof. V. Heinzemann und Dr. O. Cottier.

Prof. M. Mueller lädt darüber hinaus interessierte Kandidaten, insbesondere auch aus der Romandie, ein, sich für eine Mitarbeit im Vorstand zu melden.

Prof. M. Mueller stellt nochmals kurz den Bachelor in Endoskopie vor, für welches ein Intensiv-Training von 3½ Stunden mit LASTT- und SUTT-Tests anlässlich des Jahreskongresses in Interlaken erstmals angeboten.

## **2. Bericht aus dem Sekretariat PD Dr. Seraina Schmid**

Zunächst erheben sich die Teilnehmer der CHG-Konferenz im Andenken um ihr verstorbene Mitglied, Herrn Dr. Edy Meier, langjähriger Chefarzt der Frauenklinik des Spitals Wolhusen.

Es haben sich drei Personen um die Neumitgliedschaft in der CHG beworben und stellen sich dem Plenum kurz persönlich vor:

- Frau Dr. Monika Feusi-Schmid, Spital Münsingen
- Herr Dr. Daniele Bolla, Spital Langenthal
- Herr PD Dr. Christian Kurzeder, Universitätsspital Basel

Die drei Antragsstellenden werden ohne Gegenstimme als Aktivmitglieder in die CHG aufgenommen.

Anschliessend nimmt die Sekretärin dem Wunsch der CHG-Mitgliederversammlung nach einer Teilnahmebestätigung und idealerweise mit bei der SGGG zu beantragenden Credits, auf. Wenn möglich soll noch für die jetzige CHG-Sitzung nachträglich eine solche Teilnahmebestätigung mit Credits vergeben werden, ansonsten ab der kommenden Herbstsitzung.

## **3. Bericht des Kassiers (Rechnung 2017, Budget 2018) Prof. Dr. Anis Feki**

Der Kassier Prof. A. Feki präsentiert erneut eine, dank mit Augenmass erfolgtem Industrie-Sponsoring, perfekt ausgeglichene Jahresrechnung. Auch das Budget für 2018 ist ausgeglichen. Die beiden Revisoren, Prof. V. Viereck und Dr. M. Hüsler, erteilen dem Kassier für seine Buchhaltung Décharge.

Prof. A. Feki ermahnt die CHG-Mitglieder zur zeitgerechten und vor allem auch hinsichtlich der Überweisungen nachvollziehbaren Einzahlungen. Die Buchhaltung für die CHG wird seit Amtsantritt von Prof. Feki als Kassier durch seine Ehefrau, Miriam Feki, eine Bankspezialistin, aktiv unterstützt. So erfolgt die Rechnungsführung entsprechend professionell.

Die Mitgliederversammlung unterstützt den Vorschlag von Frau PD Dr. Schmid, via den Präsidenten der CHG, Miriam Feki anzufragen, ob sie gegebenenfalls bereit wäre, auch den neuen, an der Herbstsitzung zu wählenden Kassier in seinem Amt, gegen eine angemessene Bezahlung, zu unterstützen.

Frau Dr. M. Hüsler bringt das Votum ein, dass Frau Dr. F. Maurer als Leiterin des Weiterbildungsdepartements der SGGG und Verantwortliche für die Prüfung der Facharztantragsdossiers eine, ihrem Zeitaufwand angemessene, finanzielle Entschädigung erhalten sollte. Die

CHG-Kollegen unterstützen dieses Votum, wobei das Gremium, an den dieser Antrag gestellt werden muss nicht die CHG, sondern der SGGG-Vorstand ist. Der Präsident der CHG wird diesen Punkt bei der nächsten Sitzung des Vorstandes der SGGG traktandieren lassen.

#### **4. Mitteilungen aus dem SGGG-Vorstand Prof. Dr. René Hornung (Präsident der SGGG)**

Prof. R. Hornung berichtet vom regierungsrätlichen Beschluss des Kantons Zürich, mit der Einführung einer Spitalliste festzulegen, dass nur noch gynäkoonkologische Titelträger gynäkologische Malignome operieren dürfen. Die Reaktion der SGGG war ein an alle Gesundheitsdirektoren der Schweiz versandter Brief, wobei die Echos auf dieses Schreiben offenbar neutral bis ausgesprochen schwach waren.

Eine Ausnahme stellte der Kanton Bern dar, in dem gemäss Prof. Dr. Mueller eine offizielle Sitzung mit dem Gesundheitsdepartement und Vertretern der SGGG (Prof. Dr. Mueller/Dr. Ehm) stattgefunden hat. In dieser Sitzung wurde festgehalten, dass die Umsetzung des Zürcher Regierungsratbeschlusses, welcher eine politische Entscheidung ist, juristisch nicht so einfach ist, da der Benefit für die Patienten nicht direkt aus dieser Entscheidung abzuleiten ist. Somit ist eine unkritische Übernahme des Zürcher Vorgehens zumindest nicht zwingend. Für Prof. Hornung ist dies ein positives Zeichen, dass die Fachgesellschaft und Spezialisten immerhin gehört wurden. Seiner Ansicht nach wird jedoch der Kanton St. Gallen, ebenso wie Solothurn, mit Zürich gleichziehen. Im Kanton Fribourg scheint eine Ablehnung des Zürcher Vorgehens bereits klar.

Dieser Einschätzung widerspricht Prof. Mueller zumindest teilweise, da er als Mitglied der IVHSM-Arbeitsgruppe miterlebt hat, dass die Weiterarbeit dieses Gremiums für den Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe gestoppt wurde, nachdem die Arbeit des Fachbereichs Urologie/Chirurgie mehr als 60 juristischen Klagen generiert hat. Prof. Mueller vermutet, dass sich die Politiker vor einem ähnlichen Phänomen in anderen Fachgebieten scheuen.

Der Belegarztverband, vertreten durch Frau Dr. Veronica Dombi, ist an den Vorstand der SGGG mit der Forderung herangetreten, mehr Schwerpunktträger Operative Gynäkologie auszubilden. Die Belegärzte in der Schweiz haben offenbar zunehmend Schwierigkeiten, Nachfolgelösungen zu finden, stattdessen kaufen zunehmend Firmen Arztpraxen auf und stellen Ärzte an.

#### Repliken:

Dr. Hüsler: In Zukunft werden die jungen Ärzte nicht mehr selbstständig tätig sein wollen und lassen sich daher lieber von Firmen in Gemeinschaftspraxen anstellen. Der Verdienst in diesen Modellen ist aktuell sehr gut. Ein weiteres Problem ist, dass die jungen Nachwuchsfachärzte nicht in die ländlichen Regionen ziehen, sondern sich in den Ballungsräumen konzentrieren.

Prof. Dr. Mueller bestätigt das Votum von Dr. Hüsler. Er regt an, dass die öffentlichen Spitäler Praxen eröffnen und führen sollten, mit zum Beispiel der Möglichkeit einer Gewinnbeteiligung der in diesen Praxen arbeitenden Ärzte.

Dr. Maurer weist darauf hin, dass ein Weiterbildungsverbund von Belegärzten mit einer Weiterbildungsklinik möglich ist und so Assistenz- und Oberärzte zu Ausbildung und Operationen kommen könnten.

Prof. Dr. Feki greift den genannten Aspekt von Dr. Maurer auf und weist darauf hin, dass eine solche Kooperation auch eine Möglichkeit für Weiterbildungsstellen für die Schwerpunktträger (z.B. Reproduktionsmedizin) sein könnte.

Dr. Maurer betont nochmals, dass eine Weiterbildungsstelle im Sinne eines Weiterbildungsverbundes bei einem Belegarzt für beide Seiten Vorteile hätte, wobei der Belegarzt seine Kenntnisse und Fähigkeiten weitergeben könnte, aktiv an der Ausbildung des Nachwuchses teilnimmt, ein Ausbildungshonorar bekommen könnte und auch für den eigenen Nachwuchs sorgen kann.

Prof. Dr. Hornung schliesst die Diskussion mit dem Hinweis, dass wir uns zunehmend auf neue Modelle der Ausbildung und der Kooperation vorbereiten und einstellen müssen.

Gemäss Information von Pierre Villars, dem Tarmed-Beauftragten der SGGG, benötigt ein Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, der ein Praxislabor führt und diese Leistungen abrechnen möchte, den entsprechenden Fähigkeitsausweis.

Der SGGG-Vorstand hat einen „Code of Conduct“ erarbeitet, der dem SGGG-Plenum am Jahreskongress im Juni vorgestellt wird.

Bemerkungen zu EGONE: Die Firma pnn hat EGONE übernommen und hierfür einen Vertrag mit der SGGG mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Positionierung abgeschlossen (siehe Traktandum 9).

Das Bundesverwaltungsgericht hat den bundesrätlichen Eingriff ins Tarifsysteem für Rechtsens befunden, womit möglicherweise mit zukünftigen weiteren Eingriffen in das Abrechnungssystem (Stichwort Globalbudget) zu rechnen sein wird.

## **5. „Why quality assessment of training in obstetrics & gynaecology; 20 years of EBCOG auditing experience in Europe“**

**5a Prof. Dr. Bitzer (siehe Slides)**

**5b Prof. Dr. Juriy Wladimiroff (siehe Slides)**

### Diskussion:

Prof. Mueller: wir haben auch jetzt bereits in der Schweiz Visitationen der Weiterbildungsstätten, ein Logbuch etc. Warum sollten wir uns nochmals via EBCOG zertifizieren?

Prof. Dr. Heinzelmann betont, dass es beispielsweise bei der DKG um Mitglieder und bei EBCOG um Teaching und Training gehe. Auch bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Art der regelmässigen Visitationen bei der EBCOG und der Erhebung der Weiterbildungsqualität durch die Fragebögen der SIWF. Aktuell werden bei uns die Weiterbildungsstätten auf Basis der Rückmeldungen der auszubildenden Fachärzte und nicht durch eine durch eine Peer-Gruppe erfolgende standardisierte Bewertung (wie zB bei EBCOG) der Ausbildung beurteilt. Auch erfolgen ihrer Ansicht nach die Visitationen durch das SIWF zu selten (in der Regel anlässlich eines Chefarztwechsels).

Dr. Maurer wünscht sich, dass die SIWF-anerkannten Weiterbildungskliniken das EBCOG-Label erhalten sollten.

Dr. Brunisholz greift das Argument von Frau Prof. Heinzemann auf, dass regelmässige Re-zertifizierungen durch das SIWF und nicht nur die AA-Befragungen wünschenswert wären.

Prof. Dr. Surbek fragt, ob eine Harmonisierung zwischen unserem bisherigen System und dem EBCOG-System möglich wäre.

Prof. Dr. Wladimiroff antwortet zusammenfassend, dass es der EBCOG darum geht, herauszufinden, wie in Europa ausgebildet wird und für eine Vergleichbarkeit zu sorgen.

## **6. Information über die Ergebnisse des Workshops von Donnerstag, 03. Mai Eine kurze Zusammenfassung - Dr. Franziska Maurer (siehe Slides)**

Dr. Maurer ruft auf Basis der am Donnerstag erarbeiteten Aspekte und gewonnenen Ideen dazu auf, eine Arbeitsgruppe zum Thema Weiterbildung aus den Reihen der CHG zu bilden. Hierfür melden sich:

Prof. J. Bitzer, Prof. M. Mueller, Dr. R. Rytz, Prof. V. Heinzemann, PD Dr. V. Geissbühler, Fr. Dr. N. Gabriel.

Für die Erarbeitung von praktischen Übungen, beispielsweise systematischer Ablauf einer IUD-Einlage oder einer Sectio, werden ebenfalls Mitglieder gesucht. Hier meldet sich Frau Dr. M. Hüsler.

Dr. Brunisholz hatte sich bereits im Vorfeld der Tagung an den Vorstand und Dr. Maurer mit dem Anliegen gewandt, die Vergütung der Experten für die Abnahme von Facharztprüfungen von aktuell CHF 500.- zu erhöhen, da die Prüfungen einen grossen zeitlichen Aufwand bedeuten.

Frau Dr. Maurer bedankt sich für dieses Votum und weist darauf hin, dass sie bereits in der Vergangenheit darum bemüht war, die Prüfungen zu zentralisieren, mehrere Prüfungen zusammenzufassen und auch die Preise für die Prüfung grundsätzlich zu diskutieren. Aktuell erhalten der Prüfer, der Protokollführer und der begleitende Chefarzt des Prüflings jeweils CHF 500.- für die Facharztprüfung und das Sekretariat CHF 300.-, was Facharztprüfungskosten aktuell von CHF 1'800.-/Prüfung ergibt. Tatsächlich reicht allerdings der Betrag von 300.- für den hohen administrativen Aufwand für die Organisation der Facharztprüfung pro Prüfling nicht mehr aus und sollte gemäss Dr. Maurer auf 500.- erhöht werden. Damit würden die Kosten für eine Facharztprüfung auf CHF 2'000.- ansteigen. Die CHG-Mitglieder stimmen diesem Vorschlag zu.

Ausserdem weist Dr. Maurer darauf hin, dass auch bei einer Zentralisierung bzw. „gebündelten“ Prüfungen auf jeden Fall mindestens zweimal pro Jahr Prüfungen stattfinden müssen, da auch arbeitsrechtliche Gegebenheiten wie auslaufende Arbeitsverträge, Lohnanstieg nach Facharztprüfung oder auch die Änderungen im Anstellungsverhältnis aus einer bestandenen Facharztprüfung resultieren können. Nach intensiver Diskussion im CHG-Gremium kristallisiert sich heraus, dass aufgrund der administrativen Abläufe mit Eingabe der Dossiers bis Ende Dezember bzw. Ende Juni, der Prüfung der Dossiers bis etwa zwei Monate nach Eingang, die Schaffung eines Zeitfensters von ca. 4 Wochen, in welchem die Prüfungen geplant werden können/sollen, möglich wäre. Dies würde zu einer besseren Planbarkeit und Terminfindung für die Facharztprüfungen, insbesondere für die Chefärzte, führen.

Diskutiert wird auch, ob eine Prüfung innerhalb eines Weiterbildungsnetzwerkes oder explizit nur ausserhalb eines Weiterbildungsnetzwerkes erfolgen sollte. Aktuell ist es aufgrund der räumlichen Situation in der Regel so, dass innerhalb einer Netzwerkregion geprüft wird.

Dieses Thema und insbesondere die Organisation der Facharztprüfungen, soll anlässlich der Wintertagung nochmals diskutiert werden.

Abschliessend wird noch, im Sinne einer konsultativen Abstimmung, über den erheblichen Aufwand für die Schwerpunkttitelprüfungen und damit verbunden die angemessene Vergütung für die Examinatoren diskutiert. Das CHG-Gremium empfiehlt mit überwältigender Mehrheit eine Erhöhung des bisherigen Betrages von CHF 500.-/Experten auf CHF 1'000.-/Experten, womit die Schwerpunkttitelprüfung bei dreimal CHF 1'000.- und CHF 500.- für die administrative Arbeit für den Prüfling 3'500.- kosten würde.

## **7. Interprofessionelle Zusammenarbeit: „Entlastung für die Ärzte/Ärztinnen?“**

### **1. Einführung (PD Dr. V. Geissbühler)**

Die interprofessionelle Zusammenarbeit ist für uns Ärzte nichts Neues, sondern gelebter Alltag. Jedoch erfolgt diese Zusammenarbeit im Kantonsspital Winterthur verstärkt im Sinne einer intensivierten und institutionalisierten Zusammenarbeit mit der ZHAW. Vor diesem Hintergrund sind auch die beiden folgenden Referate zu sehen.

### **2. Stand der Forschung und Theorie der interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen**

**Fr. Prof. Dr. M. Huber (siehe Slides)**

### **3. Klinische Fachspezialisten: Rolle, praktische Erfahrungen & Weiterbildung in der Schweiz – Rolle des Physician Assistant (PA) in anderen Ländern**

**Fr. A. Manser Bonnard (siehe Slides)**

#### Diskussion:

Nach den Präsentationen kommt es zur angeregten Diskussion im Plenum, wobei von einigen Anwesenden darauf hingewiesen wird, dass Physician Assistants durchaus Tätigkeiten aus dem Bereich des assistenzärztlichen Tätigkeitsspektrums „wegnehmen“ und damit die assistenzärztliche Ausbildung uninteressanter machen könnten. Diese Entwicklung wird auf der anderen Seite jedoch auch als positiv angesehen, da durch die Konkurrenz und das Vordringen der Pflegespezialisten in bislang ärztliche Arbeitsfelder möglicherweise ein Umdenken und auch ein verstärktes Engagement von Seiten der Assistenzärzte für ihre Ausbildung angeregt werden kann.

Kritisch angemerkt wird auch, dass die Assistenzärzte im vorgestellten Modell nicht von der sie drückenden administrativen Bürde, sondern eher von den interessanteren, da klinischen Tätigkeiten, die schlussendlich durchaus auch den Reiz des Arztberufes ausmachen, „entlastet“ werden.

## **8. „Frauenneurologie – Sex ausserhalb der Genitalien“**

**Prof. Dr. J. Kesselring**

Prof. Dr. Kesselring, der emeritierte, langjährige Chefarzt der neurologischen Klinik in Valens, führt in einem teils humorvollen, teils tiefsinnigen Parforce-Ritt durch die Themen Resilienz und Krankheits-/Lebens-Bewältigung. Ausserdem vermittelt er in humorvoller und doch fundierter Weise den subtilen aber signifikanten Unterschied zwischen dem „männlichen“ und „weiblichen“ Gehirn.

## **9. Responsive EGONE – Aufbruch zu neuen Ufern (siehe Slides)** **Dr. M. Otto, pnn**

In der abschliessenden Diskussion erfährt das vorgestellte neue Konzept der Modernisierung und Professionalisierung sowie Digitalisierung, insbesondere auch vor dem auf dieser Tagung intensiv diskutierten Hintergrund der Aktualisierung der Facharztausbildung Gynäkologie/Geburtshilfe, durchwegs positive Rückmeldungen.

Prof. M. Mueller möchte wissen ob es grundsätzlich möglich wäre, auch die schriftlichen Facharztprüfungen via EGONE durchführen zu können. Dr. Otto antwortet, dass dies grundsätzlich möglich und auch bereits bei einer Online-Prüfung für die orthopädische Facharztausbildung bereits etabliert ist. Allerdings ist die Ausarbeitung guter und verwertbarer Prüfungsfragen ausgesprochen aufwendig und langwierig, so dass trotz den gegebenen technischen Möglichkeiten des Tools noch eine gewisse Zeit vergehen wird, bevor EGONE bereit ist als Prüfungsmittel eingesetzt zu werden.

Dr. Otto betont abschliessend nochmals, dass das Ziel von pnn für EGONE ist, ein echtes Learning-Tool und nicht ein Online-Buch zu entwickeln. Dabei wird die führende Sprache Englisch sein. Aber auch die beiden Landessprachen deutsch und französisch werden und müssen gepflegt werden, um den Prüfungsordnungen der Universitäten (Prüfung in einer Landessprache, d oder f) gerecht zu werden.

## **10. Stellenwert der Sentinel-Lymphonodektomie beim Endometriumkarzinom – Nur im Rahmen von Studien/Routineeingriff?** **PD Dr. Dr. A. Papadia**

Siehe Slides.

## **11. Varia und Schluss der Tagung** **Prof. Dr. med. Michel D. Müller**

Keine.

Prof. Müller bedankt sich bei allen Teilnehmern für die engagierte, fruchtbare Zusammenarbeit und wünscht eine gute Heimreise.

### **Die nächsten Sitzungen:**

Herbsttagung 2018: 29. November 2018, 09:00 Uhr, in Bern, Hotel Bellevue Palace

Frühjahrstagung 2019: 09./10. Mai 2019, Murten

Wintertagung 2019: 21. November 2019, 09:00 Uhr, Bern, Hotel Bellevue Palace

Für das Protokoll  
Mai 2018

PD Dr. med. Seraina Schmid  
Sekretärin CHG